

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 45.

Montabaur, Samstag, den 18. März 1916.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung

Betreffend den Verkehr mit Petroleum-Ersatzmitteln.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 188) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum-Ersatzmitteln für Beleuchtungszwecke, welche bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grade hundertteiligen Thermometers, bei einem Barometerstande von 760 Millimeter gemessen, entflammbare Dämpfe abgeben, ist verboten.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf Spiritus, welcher außer den nach der Branntwein-Steuerbefreiungsordnung zulässigen Vergällungsmitteln keine weiteren Zusätze enthält.

§ 3.

Gewerkschaften gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht andere Strafvorschriften Maß greifen, mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 M., deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft trifft.

Montabaur, den 10. März 1916.

Der Regierungspräsident.
von Meißner.

Beifolgt.

Montabaur, den 16. März 1916.

Der Landrat.

J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

In sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, in ortsüblicher Weise:

1) auf die Polizeiverordnung vom 26. April 1910 (Reg.-Amtsbl. Seite 153) betr. das Abbrennen von Grasflächen, Rainen und Hecken

2) auf die Polizeiverordnung vom 6. Mai 1911 (Reg.-Amtsbl. Seite 147) betr. den Vogelschutz aufmerksam zu machen.

Die Schulvorstände haben der Aufforderung der Ortspolizeibehörden auf Befehl der Schüler pp. Folge zu leisten.

Die Feld- und Forstschutzbeamten haben Uebertretungen der Vorschriften der genannten Polizeiverordnung zur Anzeige zu bringen behufs Herbeiführung der Bestrafung.

Montabaur, den 15. März 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 16. März 1916.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium und viele andere Behörden werden nach wie vor fortgesetzt mit Gesuchen um Kriegsmittelunterstützung und Beschwerden darüber, beauftragt. Ich verweise auf meine frühere Bekanntmachung in Nr. 90 des Kreisblattes von 1915 und mache nochmals darauf aufmerksam, daß solche Gesuche und Anträge stets dem Kreisaußschuß als der allein zuständigen Stelle, vorzulegen sind.

Die Herren Bürgermeister wollen bei allen sich bietenden Gelegenheiten hierauf hinweisen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Bertuch.

Montabaur, den 14. März 1916.

An die Herren Bürgermeister.

Bis zum 1. April d. Js. wollen Sie berichten, ob abgelassenen Rechnungsjahre Wanderlager und Wanderstationen zur Steuer herangezogen worden sind.

Beilage ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Bertuch.

Montabaur, den 10. März 1916.

Die Wiederwahl des Peter August Groß aus Rückel zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der königl. Landrat: Bertuch.

Der zum Schöpfen der Gemeinde Menhausen wiederwählte Jakob Bendel auf die geordnete Dauer von Jahren ist von mir bestätigt worden.

Montabaur, den 16. März 1916.

Der Landrat: Bertuch.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb.-Nr. 4135.

Coblenz, den 15. März 1916.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich hiermit:

Die Verordnung der Kommandantur betr. Filmprüfung vom 8. 1. 1916 II Nr. 335 wird für den Befehlssbereich der Festung, insofern er im Bezirk des XVIII. Armeekorps liegt, aufgehoben.

Der Kommandant
der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:
gez. v. Ludwald,
Generalleutnant.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Bereits 27 französische Divisionen
bei Verdun eingelegt.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März 1916.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ vor.

Bei dem ersten überraschend ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet übrig gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Das Ende der italienischen Offensive?

WTB Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Strypafront erfolgreiche Vorpostenkämpfe. Westlich von Tarnopol drangen hierbei unsere Truppen in die russische Vorstellung ein, machten einen Fährich und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Isonzofront eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Thronfolger an der Front.

WTB Wien, 17. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Generalmajor und Kontreadmiral Erzherzog Karl Franz Joseph reiste vorgestern nach Marburg ab und meldete sich daselbst bei dem Generaloberst Erzherzog Eugen. Gestern setzte der Thronfolger seine Reise über Laibach an die Front fort.

Streifen des Militärblatts meldet: Erzherzog Karl Franz Joseph wurde zum Feldmarschalleutnant und Vizeadmiral ernannt.

Vierverbandskonferenz in Rom.

WTB London, 17. März. Der Times zufolge wird die nächste Konferenz der Alliierten binnen kurzem in Rom stattfinden. Lloyd George wird England vertreten. Man hofft, daß auch Sir Edward Grey hinfommt.

Der Kommandeur von Forges vor einem Kriegsgericht.

* Berlin, 14. März. (W. B. Amtlich.) Unsere Truppen haben im Rabenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

„Zweite Armee.

Gruppe Bazelaire.

Generalstab, 3. Bureau, Nummer 1601/3.

Gefechtsstand, 7. März 16. General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnitts „Linkes Maasufer“ an die Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl!

Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis eine weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von dem einzigen Entschluß befehl sein: den Feind entweder siegreich aufzuhalten, oder zu sterben! — Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern.
(gez.) de Bazelaire. 52. Brigade, 8. März 1916.“

Der neue französische Kriegsminister.

* Paris, 17. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegsminister, anstelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Generals Gallieni, ernannt worden.

311 000 gefangene Franzosen in Deutschland.

* Berlin, 17. März. (Zens. Bl.) Die „Gazette des Ardennes“, die im Großen Hauptquartier zu Charleville herauskommt, teilt in ihrer Nummer vom 12. März mit, daß die Zahl der in Deutschland befindlichen gefangenen Franzosen jetzt 311 000 beträgt. Von 241 000 hat sie bisher die Namen angegeben; auch eine Staatsleistung!

„Tubantia“.

* Amsterdam, 17. März. (W. B.) Ein Extrazug mit vielen Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung der „Tubantia“ traf heute Nacht in Amsterdam ein. Unter ihnen befindet sich auch der amerikanische Konsul in Stuttgart, Schilling, mit Frau und Tochter. Schilling ist der Ansicht, daß die „Tubantia“ nicht torpediert worden, sondern auf eine Mine gestoßen ist. Als sich der Unfall ereignete, stand die „Tubantia“ tatsächlich nicht still, sondern erst ungefähr zwei Minuten nach der Explosion.

Politisches.

WTB Berlin, 17. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Einfuhr von Kindern und Ziegen aus der Schweiz.

* Kopenhagen, 17. März. Laut „Politiken“ wird die dänische Regierung nächster Tage die Ausfuhr junger und trächtiger Kühe verbieten.

Der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten.

* München, 16. März. (W. B.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Gestern Nachmittag fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Staatsministers des Aeußeren Dr. Grafen von Hertling eine Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten statt. Der Reichskanzler gab dem Auschuß eine eingehende Darstellung der gesamten Lage, wie sie sich im gegenwärtigen Zeitpunkt des Weltkrieges für uns ergibt. Die zuverläßlichen und von dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zu einem siegreichen Ende getragenen Ausführungen des Reichskanzler beschäftigten sich mit allen wichtigen schwebenden Fragen. Die vom Kanzler vertretene Politik fand die ungeteilte vertrauensvolle Zustimmung sämtlicher Mitglieder des auswärtigen Ausschusses.

Die Einkommensteuer-Zuschläge.

WTB Berlin, 16. März. Der verstärkte Staatshaushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer an mit der Aenderung, daß die Geltung sich auf das Etatsjahr 1916 beschränken soll, während die Regierungsvorlage die Geltung des Gesetzes bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres vorsieht, für das ein nach Friedensschluß aufgestellter Staatshaushalt in Kraft trete. Dementsprechend hat der § 2 der Vorlage die folgende Fassung erhalten: Aus dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuer sowie an Ergänzungssteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und zur Deckung der Fehlbeträge des Etatsjahres 1914 zu verwenden.

Kokales und Provinzielles.

§ **Montabaur**, 18. März. Wie wir hören, wird die Wahl eines Bürgermeisters für die hiesige Stadt am Mittwoch, den 22. d. M. stattfinden.

Montabaur, 18. März. Das am 1. April von Gehnhausen nach Montabaur überfödelnde zweite Ersatz-Bataillon J.-R. 81 beabsichtigt unbebaute Grundstücke bebauen zu lassen. Etwa anzubietende Ländereien werden vom Bataillon gut durchgearbeitet und gebilgt werden. Angebote wolle man baldigst an die Geschäftsstelle des Kreisblattes abgeben.

§ **Montabaur**, 18. März. (Erfolg der 4. Kriegsanleihe.) Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe bei allen Klassen der Nassauischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Besonders stark ist die Teilnahme aus den breiteren Schichten der Bevölkerung. Die Zahl der kleinen und mittleren Zeichnungen ist größer, als um die gleiche Zeit bei der dritten Kriegsanleihe. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Tag zu warten, da alsdann der Andrang sehr stark zu sein pflegt.

Montabaur, 18. März. (Privatpaketverkehr nach dem Felde.) Der Postpaketversand nimmt erfahrungsgemäß vor dem Osterfest stets einen größeren Umfang an. Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs ist es notwendig, die Annahme der Privatpakete nach dem Felde vorübergehend, und zwar in der Zeit vom 12. bis 23. April des Jahres einzustellen. Die Annahme und Beförderung der Feldpostpakete erleidet keine Beschränkung.

× **Montabaur**, 18. März. Kein Stückchen Erde darf unbebaut bleiben. Mehr noch wie im vergangenen Jahre ist es in diesem Jahre eine dringende Notwendigkeit, alle Ländereien, die seither nicht bebaut wurden, zu bestellen. Es kommen hier nicht nur Grundstücke in Betracht, die bisher von den Nutzungsberechtigten unbestellt liegen gelassen wurden, sondern auch Baupläze, die sich für den Anbau als Garten- oder Ackerland eignen. Pflicht eines jeden ist es, heute mitzuhelfen, daß kein Stückchen Erde in diesem Jahre der Nutzung entzogen bleibt. Das Gesetz über die Sicherung der Ackerbestellung gibt den Behörden eine Handhabe, in Fällen, in denen die Bestellung der Grundstücke von den Beteiligten nicht vorgenommen wird, die Bebauung zu fordern, und da, wo die Bestellung verweigert wird oder dem Betreffenden unmöglich ist, die Nutzung dem Berechtigten zu entziehen und der kommunalen Behörde zu übertragen.

* **Montabaur**, 18. März. An den letzten Tagen beobachtete man größere Kettenzüge von Schneegänsen auf ihrer Wanderung von Süden nach Norden. Sie verkünden wohl auch des Winters Abschied und Frühlings Anfang. Die Witterung ist gegenwärtig auch außerordentlich milde.

[?] **Montabaur**, 18. März. (Ältere Zahlkarten.) Die Frist für Benutzung der vor dem Inkrafttreten des Postgesetzes (1. Juli 1914) hergestellten blauen Zahlkarten sowie der Nachnahmefarten und Nachnahme-Paketkarten mit anhängender Zahlkarte ist vom Reichs-Postamt bis Ende September 1916 verlängert worden.

Die Ausgabe der Stücke zur dritten Kriegsanleihe. Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Stücke der dritten Kriegsanleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der zu bewältigenden, besondere Sorgfalt erheischenden Druckarbeit betont werden, die eine schnellere Erledigung einfach unmöglich macht. Gerade weil dies vorauszusehen war, sind für die Stücke von tausend Mark und darüber auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine ausgegeben worden. Die Stücke unter tausend Mark, zu denen keine Zwischenscheine ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten bereits sämtlich verteilt werden. Vorausichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Stücke zu 1000 M. begonnen werden, die weitaus den größten Teil der noch restierenden Stücke ausmachen. Es sind nämlich 2,59 Millionen Stücke zu 1000 M. herzustellen, von allen größeren Abschnitten zusammen aber nur 1,34 Millionen Stücke. Die Abschnitte zu mehr als 1000 M. werden hoffentlich in der ersten Hälfte April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Stücken auch nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, noch etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine raschere Abwicklung des ungeheuer umfangreichen Anleihegeschäfts unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

** **Wirges** (Unterwesterm.), 10. März. In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 2. d. M. wurden die Herren Peter Josef Schlotter und Johann Weiland von hier zu Schöffen der Gemeinde Wirges wiedergewählt. Herr Schlotter, der auch Mitglied des Königl. Versicherungsamtes für den Unterwestermwaldkreis ist, ist jetzt in der dritten also für das 12.—18. Jahr, Herr Weiland in der zweiten Periode, also für das 6.—12. Jahr als Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Wirges wiedergewählt, ein Zeichen, welches ehrendes Vertrauen die beiden Herren in der Gemeinde Wirges genießen. Beide Herren sind übrigens auch seit langen Jahren Mitglieder der Gemeindevertretung. Herr Weiland wurde auch kürzlich zum Mitgliede des Kreistages des Unterwestermwaldkreises für die zweite Periode im Bezirk Wirges wiedergewählt. Möge es den beiden Herren vergönnt sein, noch lange Jahre zum Wohle ihrer Mitbürger tätig zu sein.

Rordhosen, 18. März. Der im vorigen Herbst mit der heftigsten Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete Reservist Ernst Hummerich, (Sohn des Herrn Bürgermeister Hummerich von hier) wurde dieser Tage zum Unteroffizier befördert.

Oberlahnstein. Bei hiesiger Post ist die erste Frau als Briefträgerin angenommen worden.

** Folgende Geistliche der Diözese Limburg können in diesem Jahre und zwar am 21. März ihr silbernes Priesterjubiläum feiern: Georg Walbus, Pfarrer von Hahn-Schönberg, Aug. Burmeister, Commorans in Wiesbaden, Nikolaus Fischbach, Pfarrer von Langendernbach, Philipp Mosel, Pfarrer von Weiskirchen, Lorenz Müller, Pfarrer von Salz, Heint. Tewes, Pfarrer von Nied.

Vermischte Nachrichten.

Gießen, 15. März. Etwa 3000 kriegsgefangene Franzosen aus den letzten Kämpfen vor Verdun wurden am Montag in das hiesige Gefangenenlager gebracht.

* **Darmstadt**, 17. März. Im Interesse der Einschränkung des Fleischverbrauchs ist für das ganze Großherzogtum Hessen eine Verordnung erlassen worden, wonach Hotels, Gast- und Speisewirtschaften, Kaffee etc. von jetzt ab bei einer Mahlzeit nur einen Fleischgang verabreichen dürfen. Die Einführung der Fleischkarte steht in Aussicht.

† In einem Prozeß hat sich am 2. März das Reichsgericht — entgegen einem am 11. Oktober 1915 ergangenen freisprechenden Urteil des Landgerichts Stuttgart — auf den Standpunkt gestellt, daß Gewerbetreibende amtliche Zeitungsbeachtungen, die ihren Gewerbebetrieb betreffen, lesen müssen. Das Nichtkennen solcher wird als eine Fahrlässigkeit betrachtet, die den Gewerbetreibenden unter Umständen strafbar macht.

Keine Freieemplare mehr. In Zweibrücken haben die drei Zeitungen am Plaze mit Rücksicht auf die den Zeitungsverlegern durch den Krieg verursachten neuen, ganz außerordentlichen Ausgaben vom 1. März ab sämtliche Freieemplare eingezogen.

Zeitungs-Druckpapier.

Wir haben bereits auf die schwierigen Verhältnisse auf dem Papiermarkt hingewiesen. Zu dieser Frage veröffentlicht der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart betroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Notlage gebracht, und manche von ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen einstellen müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen. Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf dem Gebiete der Papierbeschaffung ernste Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhange hiermit steht eine Vorsehungserregende Steigerung der Papierpreise. Diese Tatsachen zwingen die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet. Dem Vorstande des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, als der berufenen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unabwiesbare Pflicht, das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen.“

Unser Kriegsgärtchen.

Man lachte anfänglich über mich, als ich mir seinerzeit die Erlaubnis von meinem Hausherrn ausbat, einen kleinen Teil unseres Hofes, welcher sich auf der Rückseite unseres Hauses hinzieht, als Gärtchen anlegen zu dürfen. Das betreffende Land hat eine Länge von circa 10 Metern, eine Breite von circa 3 Metern. Gut! Ich ließ den Boden roden, düngen, mit einem billigen Drahtgeflecht abgrenzen, und zum Schluß wurde ein Tüchchen angebracht. Alles ist zwar ein wenig primitiv, aber dauerhaft. Das kleine Gärtchen war nun fertig und wurde bepflanzt.

Vor allem säte und setzte ich die gewöhnlichsten Küchenfrüchte und somit kann ich jederzeit selbstgezeugenen Kerbel, Schnittlauch, Petersilie, auch Kresse und Salattraut haben. Sodann wird alljährlich zuerst Bohnen gesät, rot runde Adieschen gedeihen prächtig darunter. Ein kleines Beet ist für Kopfsalat, eines für Karotten, wieder eines für Erbsen und noch eines für Wirsing bestimmt. Jeder Fußbreit Land ist ausgenutzt, und an den Zäunen ranken sich Blumenbohnen (türkische oder Feuerbohnen) auf der einen Seite, an der anderen aber Tomaten, Klettergurken und Speisefenchel empor. Selbstredend ist jedem dieser Gewächse nur eine verhältnismäßig geringe Fläche von circa drei Metern Länge zugeteilt. Nur die Blumenbohnen sind auf die ganze Länge der einen Zäunseite ausgedehnt, sie sind ohne Zweifel die ertragreichsten und ausdauerndsten aller Bohnen, denn sie tragen ihre Frucht von Juli bis November. Blumenbohnen sind durch ihre prächtigen, leuchtend roten Blüten eine Zierde. Sie ranken rasch und hoch empor, blühen sehr rasch und werden auch zum Umziehen von Lauben, welche rasch Schatten spenden sollen, nützlich verwendet. Die Frucht der Blumenbohne ist dickfleischig und saftig, sie wird nicht leicht hart und gibt ein wohlschmeckendes Gemüse. Die Blumenbohne leidet weniger unter der Hitze als alle anderen Sorten. Sie ist nicht empfindlich und beansprucht wenig Pflege. Es gibt auch weißblühende Blumenbohnen, welche sich vereinzelt unter den roten stehend hübsch ausnehmen. Man steckt sie einzeln, im Abstand von circa 10 bis 20 Zentimeter am Zaune entlang im April und Mai. Empfehlenswert ist es, die Bohnen zuerst im Wasser ein bis zwei Tage aufquellen zu lassen. Sie keimen alsdann bedeutend rascher; daselbe gilt für Erbsen. Viele Leute lassen die Erbsen zuerst in Kästchen mit Mistbeeterde keimen und treiben. Sie setzen alsdann die Erbsenpflanzen aus dem Kasten ins freie Land aus. Diese Methode ist überall dort beliebt, wo die Sperlinge die Erbsen verheeren oder wo Hausstauben Schaden tun können.

Sch kann nur jedem anraten, wenn irgend möglich, sich ein kleines Gärtchen am Hause anzulegen. Allerdings muß der in Frage kommende Boden gut und nicht zu nah sein, auch soll die liebe Sonne freien Zutritt haben, wenigstens einen Teil des Tages. In zu schattigen und nassen Gartenanlagen wird der Erfolg stets hinter den Wünschen zurückbleiben. Man probiere aus, welche Gewächse am besten gedeihen. Sollten schließlich auch nur die nötigen Küchenfrüchte und Salat fortkommen — das eigene Gärtchen macht doch Freude! Es erspart uns manchen Gang nach dem Markt oder zum Grüntraumbändler. Besonders aber ist es auch für Kinder ersprießlich und gewissermaßen erzieherisch wirksam, sie für das Hausgärtchen zu interessieren und in ihnen Sinn für die Natur und das Pflanzenreich zu wecken.

Sein weißes Roß.

Kriegsroman von Wilhelm Westerbald.

Langsam trabte das Pferd mit dem schmutzigen Manenleutnant durch die fernen Wälder. Die Straße war verschneit, und der Schnee knirschte unter den Hufen des Schimmels. Hin und wieder bog es den Kopf in die Höhe, schüttelte den flockigen Schaum aus den Nüstern und stieß kurze, erregte Laute durch die Kehle.

„Ruhig, ruhig...“ sprach Leutnant Kayser, indem er den Hals des Tieres klopfte. „Alter, rüßst uns ja sonst... hübsch brav sein!“ Als er der Schimmel die Worte des Reiters, zog er den Kopf und holte aufs neue aus, den Berghang hinauf, rechts des Aisenerfers erhob. In einer Lichtung der Offizier das Pferd zum Stehen, setzte ab und schlug um eine verschneite Buche.

„Nicht austreten, Marshall!“ sprach er, als er zu seinem Roß. „Drüben liegen die Franzosen, darauf an, die Stellungen zu erkunden, und so möglichst nach der Front zurückzureiten.“ — Leutnant er über die Wälder des Pferdes, löste die Pistole und stieg die Waldhöhe hinauf, um von dort aus den Feind zu erspähen. Wie ein Wild trat er auf dem Waldwege zu der Höhe sich hinan, von den Franzosen vor einigen Tagen vertrieben worden und sich nach verlustreichem Kampfe hinter das der Wälder zurückgezogen hatten. Nach einigen hatte er die Höhe erreicht. Seine schlammigen Augen durch die helle Nacht, und was er dort sah, bestatete scheinbar sehr. „Alle Achtung!“ entfuhr es seinem „der Franzmann will die verlorenen Stellungen oben... Pioniere sind fleißig an der Arbeit, Brücken über den Fluß wieder herzustellen. Na, den Spieß werden wir euch gründlich verderben.“

Der Leutnant setzte den Feldstecher ab und zündete eine Zigarette an. Bemüht, als befände er sich in der Erkundung des Feindes im Manöver, stieß er die Wälder durch die schneeweißen Ähne. „Eine Einsamkeit hier oben im Walde.“ fing er ein Selbstgespräch an. „Eigentlich höchste Zeit, daß unsere Artillerie fährt und etwas Leben in die Brüder bringt.“ Ganz netter Zeitpunkt da drüben. Schade um das Städtchen... Aber die Bande will's nicht ändern. Er zog eine Karte hervor und studierte das „Soffions“. Sprach er vor sich hin. „Da wird's werden...“

Blötzlich horchte er auf. Was war das? Er drückte Ohr auf den gefrorenen Boden und lauschte mit steter Spannung auf die Töne, die bis hier oben in die Einsamkeit hinaufdrangen. Wie ein Schluchzen zitterte es durch die Luft. Mit einem Ruck schwenkte er in die Höhe, blieb stehen und horchte wieder in die Höhe. Seine Augen funkelten. War Gefahr im Anzuge? Die sehnigen Fäuste umspannten den Schaft der Wälder. Waren es geheime Zeichen einer französischen Patrouille? Doch erst fiel es ihm ein, daß es doch ziemlich weit war auf eigene Faust und ohne Begleitung den Ritt zu nehmen. Aber oft hatte es ihn in den stillen Wäldern, auf seinem Schimmel mutterseelenallein in die feindlichen Stellungen heran zu reiten. Je größer die war, desto mehr reizte ihn das Unternehmen. Sein Meister hatte schon einmal den Kopf geschüttelt. Hans Kayser hatte dafür kein richtiges Verständnis, ganz umsonst wollte er das Eisene Kreuz nun auftragen. Auch heute Abend hatte er sich wieder auf Faust davon gemacht. Rittmeister von Warnow hatte noch gewarnt: Das rechte Ufer sei von der französischen Besatzung besetzt, und es könne ihm leicht passieren, daß Gefangenschaft gerate. Kayser hatte aber mit verächtlichem Achseln abgewehrt: „Eher bekommt man den Teufel gefangen, als mich, Herr Rittmeister. Sie kennen den „Marshall“, es ist das schnellste Pferd, das ich in meinem Leben geritten habe.“

„Allerdings, Herr Leutnant.“ hatte ihm der Rittmeister geantwortet. „Ihr Schimmel ist ein Prachtexemplar, und überall Bewunderung. Sie haben ja auch wohl in vergangenen Sommer das große Rennen in Hamburg gewonnen. In der Tat ein herrliches Tier!“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister.“ hatte der Schimmel antwortet und bekannte Herrenreiter entgegnet. „Der Marshall ist das beste Pferd, das ich je gehabt habe. Und Sie brauchen Sie nicht zu befürchten, daß ich in französische Gefangenschaft gerate.“

Er war aufgestiegen und davongeritten, über den Wege zu der Höhe hinauf, von wo aus er Umschau in die Stellungen des Feindes hielt...

Jetzt drang wieder der Laut an sein Ohr; nach und nach, als vorhin.

„Hoiho! Marshall, ich komme schon!“ rief er mit tischer, aber zitternder Stimme. In langen Schritten er die Höhe hinauf bis zur Lichtung, wo er sein Pferd gebunden hatte. Blötzlich stockte sein Fuß und sein hängen wie toll. Etwa hundert Meter vor sich sah er einen baumlangen Franzosen im Schnee liegen, der wehr im Anschlag. Sein weißes Roß baumte sich in die Höhe, es wieberte noch immer und die Töne klangen klagend. Witterte es die Gefahr, in welcher der Leutnant lag? Blötzlich warf Kayser sich in den Schnee und duckte den Kopf. Im gleichen Augenblick trachte schon ein Schuß und jetzt kam es ihm zum Bewußtsein, daß der Franzose ihn entdeckt hatte, und ihn zu erschließen suchte. Aber der erste Schuß war fehlgeschlagen; er sprang er seitwärts in die Höhe, da der Feind schon auf ihn anlegte. Auch diesmal blieb er von der Kugel verschont, da trotz der hellen Nacht es sehr schwer war, ein so kleines Ziel zu finden. Seine Gedanken arbeiteten eifrig. Etwas Tollkühnes mußte er unternehmen, um den Feind zu enttrinnen. Denn so viel stand fest: Wenn es gelang, den Franzosen unschädlich zu machen, so mußte sich ergeben oder sein Leben so teuer wie möglich zu bezahlen wie ein Eichhörnchen sprang er zur Seite, einen schützenden Baum. Er hörte noch, wie der Franzose mit einem kräftigen Aufschrei seinen Mißerfolg beklagte, und an das Pferd heran trat, um es fortzuführen. Er mochte wohl den Wert des kostbaren Tieres haben und verlor nun sich in den Sattel zu setzen. „Marshall“ ließ sich dieses auch gefallen, trat nur ein wenig unruhig hin und her, bog den Kopf stolz in die Höhe, flackernden Augen durch die Finsternis schweifend, er seinen Herrn. Dieser hatte sich inzwischen auf den Boden kriechend bis etwa zehn Meter an das Pferd herangeschlichen. Hinter dem dichten Unterholz hatte er sich

Im hiesigen Genossenschaftsregister wurde am 2. d. M. bei Nr. 3 **Vollbank Grenzhausen** e. G. m. u. H. eingetragen:

„An Stelle des verstorbenen **Friedrich Correllus** ist **Hugo Klaas** in den Vorstand gewählt.
Grenzhausen, den 17. März 1916.
Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Ochsen-, Rind-, Schweine- und Hammelfleisch für das unten genannte Bataillon soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zum **23. März d. J.** zu richten an die **Küchenverwaltung des 2. Ersatz-Bataillons Inf.-Regt. 81 Gelnhausen** (Schöne Aussicht).

Königliche Oberförsterei Selters.

Am **23. März 1916** vormittags **11 1/2** ab, kommen in der **Gastwirtschaft Fuchs zu Alsbach** aus dem **Staatswald** des Schutzbezirks **Waldfelderhof**, folgende Hölzer zum Ausgebot:

Distrikt 8. 14. = 15 **Eichen** mit 8,30 fm. Distrikt 8. 14. 15. 19a. 5b. 9. 11a. = 130 **Fichten** mit 35 fm 35 Stangen I. Ferner aus 5a. 8. 13b. 14. 15. 18. Totalität **Eichen** 7 Scheit, 3 Knüppel. **Buchen** 75 Scheit-Anbruch, 18 Knüppel, 111 Reiserknüppel, 4715 Wellen. Ferner aus 15 und Totalität 304 rm **Buchen**-Scheit. Die gefundenen **Buchen**-Scheit u. Knüppel aus 5a. 8. 14. 18 sind bereits verkauft.

Die Königl. Oberförsterei Welschnendorf

verkauft **Samstag, den 25. März d. J.**, von nachmittags **1 1/2** Uhr ab in der **Gastwirtschaft Lehmler zu Niederelbert** nachstehendes **Brennholz**: Schutzbez. **Arzbach**, Distrikt 49, 54 und Totalität 48, (Schnausköpfchen, Obere und mittlere Seel). **Eichen**: 12 Rm. Scheit, 10,8 Hdt. Wellen. **Buchen**: 288 Rm. Scheit, 4 Rm. Knüppel, 64,6 Hdt. Wellen. **Aspen u. Birken**: 5 Rm. Scheit, 90 Wellen.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den **22. März** dieses Jahres, vormittags **9 1/2** Uhr anfangend, werden im **Alsbacher** Gemeinewald,

Distrikt **Hochwald**, **Dell** und **Welchenberg**:

3,31 Festmeter **Eichen**-Stammholz,
7,00 **Fichten**-
315 Raummeter **Buchen**-Scheit und Knüppel,
4800 Stück **buchene** Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt **Welchenberg** gegenüber der **Scheyersmühle** gemacht.

Die Herren **Bürgermeister** werden um gefällige **Bekanntmachung** ersucht.

Alsbach, den 17. März 1916.

Der **Bürgermeister**:
Heuser.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den **22. März** dieses Jahres, vormittags **10** Uhr anfangend, werden im **Kirchenwald Breitenau**

Distrikt **Raffen**:

1 **Eichen**-Stamm von 0,90 Festmeter,
1 **Nadelholz**-Stamm von 0,35 Festmeter,
25 Rmtr. **Eichen**- u. gemischtes Scheit u. Knüppelholz,
4850 Stück gemischte Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren **Bürgermeister** werden um gefällige **Bekanntmachung** ersucht.

Breitenau, den 17. März 1916.

Der **Bürgermeister**:
Steiner.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den **22. März** dieses Jahres, vormittags **11** Uhr, werden im **Ettersdorfer** Markwald:

94 Raummeter **Eichen**- und **Buchen**-Scheit- und Knüppelholz,

1000 Stück dergl. Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren **Bürgermeister** werden um gefällige **Bekanntmachung** ersucht.

Ettersdorf, den 17. März 1916.

Der **Bürgermeister**:
Fischbach.

Für **Dietern** werden in meiner **Eisengießerei** einige

Formerlehrlinge

bei sofortiger Vergütung eingestellt.

Westertwälder Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Jos. Olig.

Tapeten! Tapeten!

Bringe mein großes Lager in neuesten Mustern in empfehlende Erinnerung. Billige Preise.

Franz Linz, Montabaur,
Sauerthalstraße 5.

Tapeten! Tapeten!

Damen

in den besten Kreisen eingeführt, verdienen hohe Provision durch Adressen-Übermittlung an erstes Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Strengste Verschwiegenheit

Off. u. 1961 an **Gaasenstein & Bogler**, Wiesbaden.

Gesucht von einem Beamten 1 größeres oder 2 kleinere Zimmer mit oder ohne Pension. Angebote mit Preisangabe unter B. W. K. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut erhaltener leichter

Kuhwagen

zu kaufen gesucht.

Wilhelm Wortmann,
Bäcker in Grenzhausen.

Braver Lehrling,

der **Conditorei u. Bäckerei** erlernen will, gesucht.

Baptist Brenning
in Höhr.

Ein braves, tüchtiges

Mädchen

zum 1. April gesucht.

Frau Emil Aelner, Montabaur.

Anforderungszettel

sind wieder vorrätig in der **Preisblatt-Druckerei** Montabaur.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Enkels

Arthur,

sowie für die schönen Kranzspenden und die Beteiligung an der Beerdigung sagen wir Allen, insbesondere auch den Schulkindern, innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Kohlenberg u. Familie.

Selters, den 17. März 1916.

1 Paar Stiefelsohlen 85 Pfennig

zum Selbstaufmachen

Probefasel für 5 Paar große Sohlen zum Selbstausschneiden M. 3.50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Porto extra, absolut wasserfest, elastisch u. sehr haltbar, was zahlreiche Anerkennungen (von Behörden und Zivil) beweisen, offeriert

S. Strauss, Frankfurt a. M., Morgensternstraße 34.
— Wiederverkäufer Rabatt. —

Stroh-Ersatz

Heidekraut gedörft!

Dänische Importware zu Futterzwecken,
Streu- und Packzwecken offeriert

Adam Schlemmer, Kohlenhandlung
Montabaur. Telefon 64.

Militärfreie Leute

für meine **Eisengießerei** für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht.
Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Westertwälder Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Jos. Olig, Montabaur.

Lohe.

Wir sind Käufer für

gute, trodene Eichen- und Fichtenrinde
und haben die Firma

Bendel, Korf & Co in Nu a. d. Sieg

angestellt, den Ankauf und die Verladung für uns zu übernehmen.

Kriegsleder Act-Ges. Berlin.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals **26 April**

Meldung u. Auskunft beim Direktor **Prof. Luthmann**

Neue Mainzerstraße 47

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge — Jünglings-Anzüge — Kommunion-Anzüge

hochmoderne, haltbare Stoffe in ein- und zweireihig, so lange mein Lagerbestand reicht, noch zu vorjährigen Preisen.

Franz Karl Hsigen, Montabaur

Erstes und größtes Spezial-Geschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung am Platz.



Nachruf!

Gestern, den 17. März, verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Werkmeister

Herr

Peter Herzhauser

im Alter von 43 Jahren.

Fast seit Gründung unseres Geschäftes in unseren Diensten, verlieren wir in dem Entschlafenen einen Mann treuester Pfllichterfüllung und hervorragenden Eigenschaften. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Holzwerk Baumbach

Baumbach, den 18. März 1916.

Ruhe sanft in Frankreichs blutgetränkter Erde



Nachruf.

Als Opfer der schweren Kämpfe im Westen starb am 27. Februar 1916 im jugendlichen Alter von 22 Jahren der Heldentod für Vaterland unser treuer Turngenosse

Rudolf Scheier,

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. ...

Ihm, dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen, werden wir stets ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Turnverein Mogendorf.

Mogendorf, den 15. März 1916.